

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 98 (2011)
Heft: 7-8: Gent = Gand = Ghent

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden; eine Beobachtung zum alltäglichen Gebrauch der Badanstalt bestätigt dies: So sind etwa die Bullaugen zum Schwimmbecken die Attraktion für heutige Teenager schlechthin. Mit dem Handy werden da die Peers oder der vorbeischwimmende Schwarm fotografiert, eine Trophäe eingeholt, die über den Nachmittag in der Badanstalt hinauswirkt ... Weiter in diesem Sinn entworfen ist sicher die geschwungene Treppe, die das obere Deck mit dem Eingangsbereich und der Zone vor dem bodenebenen gelegenen Spass- und Planschbereich verbindet. Aufritte, Posen und Seitenblicke sind hier sozusagen in die Architektur mit eingeschrieben.

Und für Erwachsene dann das Oberdeck: Nachdem man ja über die Spiele der Heranwachsen-

den hinweg ist, hält man den eigenen Körper mit geschwommenen Längen in Schwung und freut sich gleichzeitig über die grandiose Aussicht auf den See und über so nebensächliche Effekte wie die gespiegelte Landschaft im Wasser des Beckens und in demjenigen des Sees oder die hellblauen Lichtreflexe des Wassers an der Untersicht des Dachs – oder dann über die Wasserspeier, die bei Regen zu Duschbrausen werden ...

Jacques Herzog meint in seinem Aufsatz von 1982, dass Architektur Erinnerungen an das eigene *Leben* wach rufen könnte – und kaum Erinnerungen an die Architekturgeschichte. Der Schreibende ist versucht, anzunehmen, dass diese Aussage direkt mit der (im Text ja erwähnten) Arbeit am Entwurf für ein Freibad in Verbindung

gestanden hat. Kaum eine Aufgabe befördert die Introspektion von Architekten so sehr wie die Auseinandersetzung mit einer Bühne für endlos erscheinende Nachmittage oder einen Sommer nahe dem Wasser. Aus heutiger Sicht kann man aber mit gutem Gewissen sagen, dass die Architektur ohne ein Anknüpfen an ihre eigene Geschichte – und vielleicht auch an ihre Tradition – nicht auskommen kann – oder dann zu Beliebigkeit verkommt.

Es gibt am Gebäude des Lido Sarnen vielleicht ein Element, das die Architektur über die Ebene eines reinen Bilderrreigens hinaus hebt und sie sowohl im Alltag wie in der Architekturgeschichte verankert, ohne belehrend sein zu wollen: Über dem Eingang, bei der Treppe, ist eine Uhr so weit



**arge
b & k**
lido sarnen



Zimmererei Schreinerei
Walter Küng AG
6055 Alpnach 6074 Giswil



Holzbautechnik Burch

Holzbautechnik Burch AG
Brünigstrasse 88
CH-6060 Sarnen
Tel. 041 666 76 86
Fax 041 666 76 80
www.holzbautechnik.ch



Architektur, Wasser und Holz zeigen sich von der besten Seite

schräg zum Gebäude befestigt, dass die Uhrzeit sowohl von der Liegewiese wie auch vom Schwimmbecken her gut abgelesen werden kann. Diese eine Uhr befriedigt nicht nur funktional die verschiedenen Zeitbegriffe von verschiedenen Lebensabschnitten. Für den Schreibenden bedeutet sie vor allem das Objekt, welches die Tür zur Erinnerung an sonnige Nachmittage in der «Badi» aufstößt. Gleichzeitig aber stellt sie über das blosse Bild hinaus eine Verbindung her zu jener funktionalistischen Architektur, die für Bäderbauten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts charakteristisch ist – und die für den Schreibenden während der Semesterferien in der Studienzeit zum architektonischen Idealtyp der Badanstalt schlechthin geworden ist.

Tibor Joanelly

Sonne, Wasser, Holz

Strandbad Küssnacht von GKS Architekten + Partner AG Luzern

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

«Und dies einen Sommer lang, Philipp kam trotz Schwung mit dem Sicherheitsschloss nicht zurecht. Endlich stiess er das Scherengitter auf. «Meine», der Ton wurde feierlich, «unsere Badeanstalt.»

Das Scherengitter, das Hugo Loetscher in seinem Roman «Saison» über den Jungen, der einen Sommer lang als Bademeister in einer alten Seebadi jobbt, beschreibt, ist in Küssnacht am Rigi ein mannshohes Drehgitter. In seiner Atmosphäre

jedoch erinnert das neue Strandbad durchaus an eine hundertjährige Holzbadeanstalt, wie sie Loetscher imaginiert und wie sie einst an derselben Stelle gestanden hat: «Das Dach war mit einem Kranz gekrönt, Holzsägearbeit, nicht mehr alle Zacken intakt. Die Aussenwände neu gestrichen. Um die Anlage ein Geruch von chemischer Frische.»

Abgerissen haben die Architekten am Küssnachter Seebecken nicht die romantische Laubsägearbeit mit den Türmchen und Erkerchen aus der Gründerzeit – die war bereits in den fünfziger Jahren einem robusteren zweigeschossigen Zweckbau aus Beton gewichen. Dessen filigranes Skelett aus blass 16 cm starken Betonplatten und -wänden, das mit Backstein ausgefacht gewesen war, war

Schiebetüren: Elegant und energieeffizient.



Schiebetüren und Verglasungen grossformatig und hoch dämmend, äusserst schlanke Profile und erstklassige Verarbeitung. Dazu hoher Bedienungskomfort und U_w-Werte bis 0.59 W/(m²K). Unser Verständnis von Fenstertechnik!

Schweizer



Holz/Metall-Schiebetüren

Metall-Schiebetüren

Dokumentation unter
www.schweizer-metallbau.ch oder:

Telefon 0848 777 990